

Transkription der Bürgeranfrage

Ratssitzung vom 12. Februar 2019

Bürgerfrage von Thomas Schmidt:

Zunächst erstmal danke, dass ich hier sprechen darf. Ich bin grad relativ aufgeregt, das bitte ich zu entschuldigen. Ein Grund ist auch, was ich sagen möchte, deswegen bin ich auch aufgeregt. Denn ich möchte, ich will, dass ihr in Panik geratet. Dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre. Ich will, dass ihr handelt, als wenn euer Haus brennt. Denn das tut es.

Mir hat mit diesen Worten eine Dame jüngst aus der Seele gesprochen. Denn dass was sie meint, dass uns die Zeit ausgeht, es in den nächsten 15 Jahre sich entscheidet, ob wir unser Klima retten oder unsere eigene Lebensgrundlage endgültig zerstören. 15 Jahre Zeit bleiben uns. Was hat das mit Braunschweig zu tun? Es beschämt mich wirklich zutiefst, dass hier im Rat – wirklich hier im Rat – die wirklich großen Themen unserer Zeit nicht erkannt und stattdessen entschieden wird, als wenn es den Klimawandel nicht gäbe. Und da zitiere ich mal unseren OB, Herrn Markurth: „Wir wollen zukünftig über die wichtigen Themen reden.“ Das hab ich vorhin online mitgehört. Und ich zitiere auch die Frau Mundlos: „Bäume sind die gute Investition in unsere Zukunft und eine Botschaft an unsere Enkel und Kinder.“

Und wären diese Worte nicht so, hinter diesen Worten stehe ich auch. Nur was heißt das? 15 Jahre bleiben uns Zeit, dass wir wirklich den Klimawandel wirksam bekämpfen können und die Klimakatastrophe abwenden können und dass wir in dieser Zeit alles tun müssen, um die bestehenden Ressourcen, sei es Erdöl, Erdgas und dergleichen, vielleicht aber auch Bäume, die bestehen, diese zu schützen und alles dafür zu tun, um in den nächsten 15 Jahren das zu tun, weil unsere jetzige Generation die letzte ist, das sagt Greta Thunberg, und dahinter stehe ich auch, die letzte ist, die in der Lage ist, noch etwas zu ändern. Und wenn jetzt entschieden wird, die in den nächsten 15 Jahren für uns sehr wichtige Bäume zu fällen, dann sag ich mir, dann frag ich mich: Wie viele Ratsmitglieder die Worte von Greta Thunberg gehört haben, und falls ja, warum, vor diesem Hintergrund die Argumente der BI Braunschweig, die hier ja auch gesagt wurden und Argumente sind ja auch Fotos, Zahlen, Fakten, warum hier z.B. Fotos nicht gezeigt werden dürfen, weil es irgendwelchen Formalien nicht gefällt. Warum man sich an solchen Dingen festhält, warum man an die wirklich wichtigen Themen nicht ran möchte? Warum man nicht das wirklich wichtige ernst nimmt?

Deswegen frage ich: Warum dieses Gremium und da beziehe ich alle hier mit ein, die Argumente der BI Braunschweig nicht wohlwollender aufnehmen kann als das derzeit der Fall ist?

Erster Stadtrat Christian Geiger antwortet:

Ja vielen Dank. Sehr geehrter Herr Schmidt, sie haben die Frage am Ende so gestellt, dass eigentlich jeder im Raum sie für sich beantworten müsste. Aber da es eine Frage ist, die sich an die Verwaltung richtet, will ich sie seitens der Verwaltung beantworten. Ich will auch vorausschicken, sie verknüpfen das große Thema „Klima und Umweltschutz“, eines der großen Themen unserer Zeit, mit dem konkreten Thema Jasperallee, über das hier in diesem Raum schon viel gesprochen, aber eben auch Entscheidungen getroffen wurden. Und weil es nachher auch noch um eine Anfrage einer Fraktion geht, zum großen Thema Klimaschutz und was findet alles statt?, beschränke ich mich an dieser Stelle auf das konkrete Thema Jasperallee und die Antwort lautet dementsprechend:

Weil die Verwaltung hinsichtlich der Umgestaltung des Mittelstreifens der Jasperallee anderer Auffassung ist als die BIBS-Fraktion (sic!) und der Rat mehrheitlich der Auffassung der Verwaltung gefolgt ist.

Thomas Schmidt stellt eine Nachfrage:

Ja, ich hab das ja vorhin auch miterleben dürfen, ich habe mich gefreut, dass der Punkt auf der Tagesordnung war, dass überhaupt darüber gesprochen werden kann und für mich ist es ganz klar, dass jede Entscheidung, die getroffen wird, in das große Ganze eingreift und ich als Bürger – als besorgter und verängstigter Bürger – muss ich wirklich sagen...

Ratsvorsitzender Graffstedt unterbricht: „Herr Schmidt, darf ich sie bitten, eine Frage zu stellen?“

Thomas Schmidt: Ja! Warum das bei den vielen kleinen Entscheidungen, unter anderem Jasperallee, nicht das große Ganze, der Klimawandel, entsprechend berücksichtigt werden kann, vor den Hintergründen, die da sind, und dass man da ein bisschen dran denkt. Und jeden Tag eine gute Tat, sag ich mal, und dass da mitberücksichtigt und dementsprechend auch in den kleinen Dingen richtig entscheidet zugunsten des Großen Ganzen? Das ist meine Frage.

Erster Stadtrat Geiger antwortet:

Ich will gerne auch noch auf diese Nachfrage antworten, Herr Schmidt. Der Blickwinkel ist vielleicht einfach ein anderer. Sie setzen sich für den Schutz von Bäumen ein. Sie sind ja auch im Rahmen der Initiative tätig. Wir sind uns schon mehrfach begegnet und wir haben als Verwaltung ja auch schon mehrfach zum Ausdruck gebracht: Wir respektieren dieses Engagement, dass sehr fokussiert ist auf dieses Thema Bäume. Da fragen sie zurecht aus ihrer Perspektive bei jedem konkreten Baum nach: Warum muss ein solcher Baum gefällt werden?

Und wir als Verwaltung müssen allerdings einen breiteren Blickwinkel einnehmen, wie auch der Rat. Neben diesem Aspekt des Schicksals des einzelnen Baumes können eben auch noch andere Aspekte mitabgewogen werden. Und hier in diesem konkreten Fall ist es so, wenn wir einfach nur auf Bäume und deren Lebensbedingungen achten, dann ist es eben aus unserer Sicht so:

Warum verfolgen wir diesen Plan? Doch nicht so, wie manche Satiresendung vielleicht behauptet, weil wir irgendwie Kaiser Wilhelms Zeiten hinterhertrauern, sondern wir wollen dort Linden pflanzen, die nachhaltig sehr gute Lebensbedingungen haben. Nicht nur für 15 Jahre, von denen sie gesprochen haben, sondern vielleicht für achtzig oder 100 Jahre. Das ist die Perspektive, die wir an der Stelle einnehmen. Und dann kommen andere Aspekte, die wir mit abwägen, beispielsweise die Frage des Denkmalschutzes, auch noch mit hinzu.

Insofern würde ich bei dieser Gelegenheit gerne auch dafür werben wollen, dass auch wenn sie eine andere Perspektive einnehmen, sie auch respektieren, wenn andere Aspekte mit in Abwägungen von uns eingestellt werden.